

Anleitung
zur
Kenntnis und Behandlung
des
Schweizerischen
Repetier-Karabiners Mod. 1893.



BERN
Buchdruckerei Neukomm & Zimmermann
1894.

Anleitung

zur

Kenntnis und Behandlung des schweiz. Repetier-
Karabiners Modell 1893.

Anmerkung. Das Kleingedruckte dient nur zur bessern Orientierung und soll eine genauere Kenntnis der Waffe ermöglichen; die Mannschaften brauchen dessen Inhalt nicht zu kennen.

I. Beschreibung des Karabiners.

A. Allgemeines.

Der Kavallerie-Karabiner Modell 1893 ist eine Repetierwaffe mit Geradezugverschluss, dessen Öffnen oder Schliessen durch geradlinige Bewegung nach rückwärts und vorwärts bewerkstelligt wird. Diese Bewegungen können sowohl im Anschlag wie in Ladestellung ausgeführt werden.

Unter dem Verschluss befindet sich das Magazin, welches 6 Patronen fasst. Die Waffe hat keine Magazinsperre. Der Abzug hat doppelten Druckpunkt. Das Abgeben des Schusses ist nur bei vollständig vorgeschobenem Verschluss möglich.

Der Verschluss kann ohne Werkzeug von der Waffe abgenommen und in die einzelnen Teile zerlegt werden. Diese Teile sind von Waffe zu Waffe wechselbar.

Der Karabiner hat eine Länge von 1050 mm und ein Gewicht von 3 kg 200 gr; die Anschlaglänge misst 315 mm.

Der Karabiner hat folgende Hauptbestandteile:

1. Der **Lauf**. Vornen die Mündung, hinten das Patronenlager, dazwischen die Bohrung. Die Bohrung hat ein Kaliber von 7,5 mm und ist mit 3 von links nach rechts gewundenen Zügen versehen. Vorn am Laufe aussen ist durch Nut und Schraube das Oberband mit Korn und den dasselbe schützenden Lappen befestigt. Hinten am Laufe ist das Visier mit Standvisier auf 300 m und aufstellbarer Visierklappe für die Distanzen von 400 m bis 1200 m angebracht.

2. Das **Verschlussystem und die Abzugvorrichtung**. Das *Verschlussystem* besteht aus dem an den Lauf angeschraubten *Verschlussgehäuse* (mit 2 Verschlusswarzen, dem Verschlusshalter und der Führung), dem *Griffstück* mit Griffknopf und Sperrklappe, dem *Verschlusscylinder* mit den beiden Verschlusswarzen (im

Cylinder durch die Cylindermutter festgehalten der *Schlagstift* und *Schlagfeder*), dem *Auszieher*, dem *Hahn*.

Die *Abzugvorrichtung* besteht aus dem Abzug, Abzugstange, Abzughebel, Abzugfeder und Auswerfer.

3. Das **Magazin** (festgehalten durch die *Magazinfalle*), bestehend aus Kasten, Feder und Platte.

4. Der **Schaft mit Handschutz**.

5. Die **Garnitur**, bestehend aus Oberband (mit Korn), Mittelband, Abzugbügel, Kolbenkappe und Tragriemen.

Als **Zugehör** dienen die Putzsnur mit Drahtgeflecht, der Patronenlagerreiniger und die Fettbüchse.

B. Beschreibung der Einzelteile.

I. Lauf mit Visiereinrichtung,

hat folgende Teile: Lauf, Visier und Oberband mit Korn.

Am *Lauf* (Fig. 1), aus Tigelgussstahl gefertigt und äusserlich bronziert, ist zu unterscheiden: die *ausgetrichterte Mündung*; der Haft mit Einschnitt zur Befestigung des Oberbandes; der nach hinten sich verdickende, in die Verstärkung und den Anpass über-

gehende Teil, an letzterem die Einspannfläche; das Gewinde zur Verbindung mit dem Verschlussgehäuse; die Bohrung oder das Kaliber von 7,5 mm Durchmesser; die 3 Züge, welche von links nach rechts eine Windung auf 270 mm Länge machen, konzentrisch, 0,12 mm tief und gleich breit wie die Felder sind; das Patronenlager, am hintern Ende ausgerichtet, konisch nach dem Geschosslager und von diesem allmählich in die Bohrung und Züge auslaufend; der Einschnitt für den Auszieher. Der Lauf hat eine Länge von 550 mm.

Das Visier (Fig. 2) besteht aus dem Visierfuss, vermittelt seines Ringes und einer Schraube am Laufe befestigt; es hat 2 Wangen, in der linken Wange inwendig eingeschnitten die für die Distanzen von 500 bis 1200 m nötigen Stellrinnen für das Visierblatt und auf der Hochkante eingeschlagen, den Distanzen entsprechend, die Zahlen 5—12; vorn geht durch die Wangen hindurch die Blattschraube, um welche das Visierblatt und die Blattfeder drehbar sind. Auf dem Visierblatt ist das Standvisier mit der Kimme für die Distanz 300 m angebracht. Am hintern Teil des Visierblattes, drehbar um den Stift, wird die Visierklappe aufgestellt für die Distanzen von 400 m an. In diesen Stellungen und nach vorn umgelegt wird sie von der Klappenfeder festgehalten. Das Visierblatt ist durch einen Druck auf den Griff der Visierblattfeder in der Höhe verstellbar, wobei deren scharfe Kante in die Stellrinnen am Visierfuss eintreten.

Das Oberband mit Korn (Fig. 3) umfasst vermittelt der kleinern Bohrung den Lauf, mit der grössern den Schaft; die Nute in der erstern und die Schraube sichern seine Lage am Lauf; die beiden Lappen bewahren das dazwischenliegende Korn vor Beschädigung; die viereckigen, quer durch das Band gehenden Öffnungen dienen zum Einschieben und als Halt des Kornes, dessen unverrückbare Lage ver-

mittelt einer auf beiden Stücken angebrachten Marke angezeigt wird.

2. Verschlussystem und Abzugvorrichtung.

Das Verschlussgehäuse (Fig. 4) dient zur Aufnahme des Verschlusses und der Abzugvorrichtung. Im vorderen cylindrischen Teile ist zur Verbindung mit dem Laufe ein Gewinde eingeschnitten; hinter diesem sind oben und unten 2 Verschlussurzen angebracht, deren Stirnseiten Teilstücke eines Schraubenganges bilden, zum Zwecke, die nach dem Schusse aus dem Laufe zu entfernende Patronenhülse zu lockern. Unter der Ladeöffnung ist der Raum für das Patronenmagazin vorgesehen. Nach rückwärts liegt auf der rechten Seite der Verschlusshalter, der sich um seine Schraube bewegen lässt und durch eine Feder in der richtigen Lage gehalten wird und seinerseits den Weg des Verschlusses nach rückwärts begrenzt. In die cylindrische Bohrung des Verschlussgehäuses sind rechts und links der Länge nach 2 Nuten eingearbeitet zur geradelinigen Führung des Verschlusses. In der erstern gleitet der Auszieher. Der hintere Teil des Verschlussgehäuses läuft in die Schiene aus; in dieser ist eine Nut als Leitung für den Abzugstollen am Hahu angebracht und zwei konisch eingeschnittene Rinnen, welche dem geöffneten Verschlusse den nötigen Halt gegen Schlottern gewähren. Im Schlitz der Schiene ist der für die Abzugvorrichtung nötige Raum vorgesehen.

Das Griffstück (Fig. 5), dessen Handhabe mit Knopf in den Anpass ausläuft, hat seitlich 2 Rippen als Führungsleisten zur geradelinigen Bewegung des Stückes und unten eine konische Leiste, entsprechend den Rinnen im Verschlussgehäuse. Am hintern Ende ist diese Leiste mit schrägem Absatze versehen; gegen diesen legt sich beim Abgeben des Schusses der vordere Teil des Abzughebels an und bildet auf

diese Weise die Verriegelung des Verschlusses. In die Bohrung des Griffstückes sind zwei vorstehende Rippen, einen Teil eines schnell ansteigenden Schraubenganges (Spiralen) bildend, eingeschnitten, welche dem mit entsprechenden Windungen versehenen Verschlusscylinder beim Oeffnen oder Schliessen die erforderliche Drehung erteilen. Die in die rechte Seitenrippe eingearbeitete Nut dient zur Aufnahme des federnden Teiles des Ausziehers. Die Verengung der Bohrung im hintern Teil und der dort angebrachte vorstehende Stift geben dem Schlagstift beim Zusammensetzen des Verschlusses den erforderlichen Widerstand gegen Drehung. Dem Handgriff gegenüber ist in einem Schlitz um ihre *Schraube* drehbar angebracht die *Sperrklappe*, welche den gespannten Verschluss sichert, indem sie vermittelt ihres Griffes in vertikale Stellung gebracht wird. Die Sperrklappe hat einen schief ansteigenden Absatz, der auf seiner höchsten Stelle gerundet ist und eine dem Zapfen am Hahn entsprechende Höhlung, die in einen kleinen Ansatz ausläuft.

Der *Verschlusscylinder* (Fig. 6) besitzt vorn eine Vertiefung in der Grösse des Patronenbodens; die beiden Verschlusswarzen, an denen vorn und hinten Gewindegänge angeschnitten sind, um in Verbindung mit den Verschlusswarzen im Gehäuse eine Lockerung der ausziehenden Patronenhülse zu erreichen, welche letztere beim Oeffnen des Verschlusses durch den *Auswerfer* (in eine Nut im Cylinder eintretend) aus dem Gehäuse entfernt wird. Auf dem hintern Teil des Cylinders sind 2 stark ansteigende Schraubengänge und 2 kleine geradelaufende Rinnen eingeschnitten. In der Bohrung des Cylinders werden die *Schlagfeder* und der *Schlagstift* mittelst der *Cylindermutter* festgehalten. An dem mit Gewinde und einer Fläche versehenen Schlagstift, der vorn einen Anpass und die Spitze trägt, wird der *Hahn* angeschraubt, welcher oben mit Griff zum Spannen eingerichtet,

unten einen Stollen vorstehen lässt, der beim Schliessen des Verschlusses an der Abzugstange anhängt. Am cylindrischen Zapfen sind seitlich und vorn kleine Einschnitte angebracht, in welche, zum Zwecke des Sicherns, die Sperrklappe eintritt.

Der *Auszieher* ist vorn so breit wie die Führungsleiste des Griffstückes ausgeführt; er besitzt eine Kralle und greift mit seinem untern Teile und seinen Ansätzen über die Sperrwarzen des Verschlusscylinders; seine hintere Fläche stösst beim Zurückziehen des Verschlusses am Verschlusshalter an. Das hintere schmale Ende wirkt als Feder und trägt unten eine kleine abgerundete Rippe, welche in eine der Rinnen einfällt, um den Verschluss in gespanntem Zustande zu halten.

Die Abzugvorrichtung (Fig. 7) besteht aus dem *Abzug*, der *Abzugstange*, dem *Abzughebel*, der *Abzugfeder* und dem *Auswerfer*, welche Bestandteile durch 3 *Stifte* unter sich und mit dem Verschlussgehäuse verbunden sind. Der Abzug trägt oben 2 abgerundete Erhöhungen, die beiden Druckpunkte, welche sich beim Anziehen des Abzuggriffes gegen die Schiene des Verschlussgehäuses legen. Der Abzughebel schwingt um seinen Stift, umfasst hinten den Abzug und lehnt sich vorn gegen den schrägen Absatz der Führungsleiste am Griffstück, damit die Verriegelung beim Schusse herstellend. In einem Schlitz des Hebels und mit diesem durch einen Stift verbunden steckt die Abzugstange, gegen ihre Spitze stösst der Hahnstollen beim Spannen; sie wird durch die Abzugfeder in richtiger Lage gehalten, gleichwie der Patronenauswerfer, von dessen Schnabel die leere Hülse beim Zurückziehen des Verschlusses ausgeworfen wird.

3. Magazin.

Unter der Ladeöffnung des Verschlussgehäuses ist das *Magazin* (Fig. 8), aus Blech gepresst, angebracht.

Es fasst 6 Patronen, welche durch die zickzackförmig gewundene *Magazinfeder* und die *Magazinplatte* nach aufwärts vor den Verschluss getrieben werden.

Die auf der obern Seite angebogenen Lappen hemmen das vorzeitige Austreten der Patronen. Auf der vordern Seite ist ein trapezförmiges Stahlstück festgemacht, als Stützpunkt im Abzugbügel dienend; die hintere Stirnseite ist durch ein aufgelegtes Blechstück verstärkt, in welchem sich ein Einschnitt befindet. In diesen greift der Schnabel der *Magazinfeder* ein, die im Abzugbügel um ihre *Schraube* drehbar angeordnet ist und von der *Fallenfeder* gegen das Magazin gedrückt wird, wodurch dieses in der nötigen Lage festgehalten ist.

4. Der Schaft (Fig. 9),

aus Nussbaumholz, besteht aus dem untern *Schaft* und dem *Handschutz*, oben auf dem Lauf liegend. Beide Stücke umhüllen letztern der ganzen Länge nach und sind vorn durch das Oberband und in der Mitte durch das untere Band zusammengehalten. Ein zwischen Lauf und Schaft vorgesehener Hohlraum vermindert eine nachteilige Einwirkung des warmgeschossenen Laufes auf den Schaft. Am hintern Ende des Handschutzes ist eine Öffnung für das Visier angebracht; 2 *Federn*, durch Niete in der Höhlung befestigt, umklammern den Lauf und verhindern das Verbiegen und Verschieben. Die Verbindung von Schaft und Verschlussgehäuse vermitteln die vordere und die hintere *Schienenschraube* und der Abzugbügel. Am Kolben, dem hintern Teil des Schaftes, ist ein Schlitz für den durchgehenden Tragriemen und eine Vertiefung für dessen Schnalle eingearbeitet. Das Schaftende ist für die Aufnahme der Kolbenkappe in entsprechender Form hergestellt.

5. Die Garnitur (Fig. 8 und 9)

hat den Zweck, einzelne Teile miteinander zu verbinden oder sie vor Beschädigung zu schützen. Das *Oberband* (siehe Visiereinrichtung). Die Krampe auf der linken Seite des *Mittelbandes* dient zur Aufnahme des Tragriemens; es wird durch die *Bandfeder* am Schaft festgehalten, die vertieft in demselben eingesenkt ist. Der *Abzugbügel*, vermittelt der *vordern* und der *hintern Schienenschraube* mit dem Verschlussgehäuse verbunden, bietet dem Magazin die nötige Führung und Sicherheit gegen Beschädigung und im hintern Teil durch seinen Bogen Schutz für den Abzug. Die *Kolbenkappe* sichert das hintere Ende des Schaftes vor Verderben, sie erleichtert durch ihre gebogene und gewölbte Form das Ansetzen der Waffe an die Schulter. 2 *Holzschrauben* verbinden sie mit dem Schaft.

II. Zerlegen und Zusammensetzen.

Bei jedem Zerlegen sind die einzelnen Bestandteile sorgfältig vor Sand, Staub und andern schädlichen Einflüssen zu schützen.

Zerlegen des Verschlusses.

Mit dem Daumen der linken Hand den Verschlusshalter nach auswärts drücken, mit der rechten Hand den Verschluss aus dem Gehäuse ziehen.

Den Verschluss entspannen (nämlich vorn mit der Hand anschlagen oder gegen harten Gegenstand mässig stark anstossen), Hahn zu-

rückziehen, Sperrklappe mit der linken Hand aufstellen, Hahn abschrauben, Cylinder nebst Auszieher aus dem Griffstück ziehen, Cylinder-mutter abschrauben, Schlagfeder vom Schlagstift trennen.

Zusammensetzen des Verschlusses.

Schlagfeder an Schlagstift geschoben in Cylinderbohrung einführen, Cylinder-mutter anschrauben, dabei Schlagfeder zusammendrücken, Cylinder ein wenig in Griffstück einschieben — *dabei soll die Ausziehernute am Griffstück, die Fläche am Schlagstift und die Auswerfnut am Cylinder in einer Linie liegen* — Auszieher in Nute einführen, indem Höhlung an demselben über den Verschlusskopf greift, Cylinder durch leichten Schlag vollständig in Griffstück einführen, Hahn einige Gänge anschrauben, dann zurückziehen, Sperrklappe aufstellen, Hahn fertig anschrauben, Sperrklappe herunterlegen, Hahnstollen in Schlitz eintreten lassen (eventuell durch Zurückschrauben des Hahns um circa eine Viertel-Umdrehung). Verschluss vor dem Griff mit linker Hand fassend, soll die rechte Hand den Cylinder am Kopf kräftig aus dem Griffstück ziehen. Verschluss in die rechte Hand nehmen, Zeigefinger nach vorn auf Griffstück ausstreckend in möglichst horizontaler Lage auf Gehäuse-schiene legen, ins Gehäuse einschieben, den Verschlussalter hierfür nicht bewegen.

Zerlegen des Magazins.

Falle im Abzugbügel nach vorn andrücken, zugleich Magazin am hintern Ende nach unten und rückwärts ziehen. Magazinplatte vom schmalen Ende nach dem breiten stossen, Magazinfeder sorgfältig abwechselnd nach dem breitem und schmälern Ende und nach aufwärts aus dem Blechkasten ziehen.

Zusammensetzen des Magazins.

Magazinfeder am Viereck fassen, mit schmalen Ende in das Magazin einführen, sie nach vorwärts und rückwärts und nach abwärts drückend. Magazinplatte, glatte Fläche nach unten gekehrt, mit schmalen Ende in breite Stirnseite des Magazins einschieben, dabei auf Magazinfeder drücken. Komplettes Magazin dann mit vorderem schmalen Ende von unten in Oeffnung des Abzugbügels einbringen, auf hinteres Ende leichten Schlag ausüben.

Zerlegen und Zusammensetzen des Schaftes und der Garnitur.

Schraube am Oberband lösen, Oberband abstreifen. Bandfeder niederdrücken, Unterband nach vorn wegziehen, vordere und hintere Schienenschrauben wegnehmen (Abzugbügel entfernen), Lauf mit Verschlussgehäuse, Abzugvorrichtung und Handschutz aus dem Schaft heben.

Handschutz vorn anfassen und vom Laufe nach auswärts wegziehen. Abzugvorrichtung durch Ausheben des Hebelstifts wegnehmen (*aber nicht weiter zerlegen*).

Zusammensetzen in umgekehrter Reihenfolge.

III. Reinigen und Unterhalt.

Die Stahl- und Eisenteile werden mit einem trockenen Baumwolllappen reingerieben.

Verhartetes Fett wird durch etwas frisches aufgelöst. Sodann werden die Bestandteile mittelst eines vollständig mit zerriebenem Fett durchtränkten reinen Wolllappens so eingefettet, dass deren Oberfläche mit einer die Feuchtigkeit abhaltenden dünnen Schicht bedeckt ist. Bronzierte Teile sind nur leicht mit dem Fettlappen zu betupfen.

Besonders stark einzufetten sind die Führungsleisten am Griffstück und (falls der Verschluss zerlegt wird) der Verschlusszylinder.

Der Schaft wird nur trocken abgerieben.

Bei schönem Wetter braucht der Karabiner, auch wenn scharf geschossen wurde, nach dem Einrücken nur von Staub, Schweiss und Feuchtigkeit äusserlich gereinigt und nachher wieder eingefettet zu werden. Hierzu wird der Verschluss herausgenommen.

Das *Laufinnere* wird ohne besondern Befehl gereinigt:

a) nach Regenwetter;

b) nach dem Schiessen mit blinden Patronen.

Beim *Schiessen mit scharfen Patronen* braucht das Laufinnere nur alle 3—4 Tage gereinigt zu werden. Diese Reinigung wird dann besonders befohlen.

Der Verschluss soll, zum Zwecke des Reinigens, im Dienstgebrauch nur alle 8—14 Tage zerlegt werden.

Ein weiteres Zerlegen des Karabiners soll nur auf besondern Befehl geschehen!

Reinigen des Laufinnern

(darf niemals bei weggenommenem Laufe stattfinden).

a) *Mit Drahtgeflecht*: Das circa 35 auf 60 mm grosse Stück Drahtgeflecht wird in die Schlaufe der Putzschur gesteckt, etwas mehr als die Hälfte um einen Teil, der Rest in entgegengesetzter Richtung um den andern Teil der Schlaufe gewickelt, wobei man besonders auf die Ränder zu drücken hat. Die beiden so erhaltenen Rollen werden zusammengepresst und es entsteht ein S-förmiger Pfropfen, welcher, eingefettet, während mehrerer Wochen als ausgezeichnetes Putzmittel gebraucht und stets an der Putzschur belassen werden kann:

Ein Mann fasst das Gewehr an der Mündung, ein anderer am Kolben, zugleich ziehen sie die in den Lauf gesetzte Putzschur in der Richtung

der Bohrung hin und her, jedoch so, dass der Pfropf jeweilen ganz durchgezogen wird. Dies wird solange fortgesetzt, bis der Lauf vollständig rein ist, wobei namentlich auf Rückstände in den Zügen zu achten ist. Geht der Pfropfen zu leicht, so wird derselbe etwas aufgedreht und ein Gegenstand, z. B. ein Stück von einem Zündhölzchen, zwischen die beiden Schlaufenteile eingelegt, wodurch er wieder besser wirkt. Zum Austrocknen oder Entfetten des Laufes wird ein etwa 2 1/2 cm breiter Lappen um den Geflechtspfropfen schräg auf- und abwärts umwickelt und festgedreht.

b) *Mit Baumwolllappen*: In Ermanglung des Drahtgeflechts wird ein Riemchen dünnes Baumwolltuch in die Schlaufe der Putzschur eingelegt, so dass beim Durchziehen durch den Lauf ein Pfropf entsteht, der sich gleichmässig um die Schur herumlegt und etwas schwer geht. Zum Einfetten des Laufes wird der Lappen vorher mit Fett getränkt.

Das *Patronenlager* wird von rückwärts vermittelst des *Patronenlagerreinigers* gereinigt.

Jede andere Reinigung ist untersagt, speciell ist die Anwendung von Wasser, Asche und ähnlichen, das Metall oder die Bronzierung angreifenden Putzmitteln verboten. Zur Entfernung von Rückständen und Rostansätzen kann man sich kleiner Putzhölzer, nie aber irgend eines Metallgegenstandes (z. B. Messer) bedienen. Rost wird

durch Petrol besser aufgelöst als durch Waffenfett, das Petrol ist aber als Einfettmittel ungeeignet und muss daher immer wieder sorgfältig abgerieben werden.

Das Verstopfen der Mündung mit Lappen oder Pfropfen oder Fett ist, weil gefährlich und rosterzeugend, verboten.

Zur Aufbewahrung stellt oder hängt man den Karabiner an einen trockenen Ort. Staub ist unschädlich, dagegen ist das Aufbewahren in stark bewohnten und raschem Temperaturwechsel ausgesetzten Räumen, der rostend wirkenden Ausdünstung wegen, zu vermeiden.

Bei Gewehrinspektionen soll der Inspicierende sich insbesondere vom leichten, glatten Spiel des Verschlusses überzeugen und von der Mündung und (mit Hilfe des Laufspiegels) vom Patronenlager aus, den Zustand des Laufes besichtigen.

IV. Funktion und Handhabung der Waffe.

Der Verschluss wird geöffnet, indem er an seinem Griffe, möglichst nahe am Verschlussgehäuse, mit kräftigem Ruck zurückgezogen wird. Hierbei macht das Griffstück, dessen Rippen in entsprechenden Längsnuten des Verschlussgehäuses gelagert sind, eine geradlinige Bewegung. Der im Griffstück eingeschobene Cylinder ist dabei genötigt, infolge der an beiden Stücken angebrachten Spiralen, die ineinander greifen, eine

Drehung zu machen, wobei die Verschlusswarzen des Cylinders, welche bis dahin den Verschlusswarzenflächen im Verschlussgehäuse gegenüber gestanden haben, in die Längsnuten desselben eintreten.

Während der Drehung hat der Cylinder, verursacht durch die schiefen Flächen an den Verschlusswarzen, zugleich eine kleine rückwärtsgehende Bewegung gemacht, welcher auch der Auszieher Folge leisten musste, weil dessen vorn angebrachte Ansätze genau auf entsprechende Ansätze des Cylinders aufgepasst sind. Die unter der Kralle des Ausziehers im Laufe liegende Patronenhülse wird auf diese Weise ein wenig aus dem Lager gezogen (gelockert) und stösst dann im weitem Verlaufe des Oeffnens, immer von der Kralle des Ausziehers in der Versenkung der Stirnfläche des Cylinders gehalten, gegen den Schnabel des Auswerfers an, von welchem sie seitwärts weggeworfen wird. Der Weg des Verschlusses nach rückwärts findet am Verschlusshalter seine Begrenzung.

Nach dem Auswerfen der abgefeuerten Hülse ist bei gefülltem Magazin bereits eine neue Patrone durch die Magazinfeder soweit nach aufwärts gehoben worden, dass sie, vor der Stirnfläche des Cylinders und unter der Kralle des Ausziehers liegend, von ersterem beim Schliessen (was in einem Stosse auszuführen ist) ins Patronenlager im Lauf eingeschoben wird. Dabei hat der

Cylinder, am Ende seines Weges angelangt, wieder eine drehende Bewegung gemacht, so dass dessen Verschlusswarzen vor die entsprechenden Widerlager im Gehäuse gelangt sind.

Beim Schliessen trifft der Hahnstollen auf die in der Verschlussgehäuseschiene vorstehende Abzugstange, wodurch die Schlagfeder zusammengepresst (gespannt) wird. Beim Abziehen machen sich die beiden Druckpunkte des Abzuges fühlbar; der erste Druck auf denselben bewirkt ein teilweises, der zweite das vollständige Senken der Abzugstange, worauf der Hahn und der mit ihm verbundene Schlagstift vorwärts schnellt und die geladene Patrone entzündet.

Gleichzeitig mit dem Abzug bewegt sich um seinen Drehpunkt der Abzughebel, dessen vordere Fläche sich gegen die schiefe Fläche unten am Griffstück anlegt und auf diese Weise mithilft, den Verschluss gegen allfällige Oeffnen zu sperren (Verriegelung). *Nur bei vollständig vorgeführtem Verschlusse ist die Verriegelung und die Abgabe des Schusses möglich.*

Das Entspannen der Schlagvorrichtung wird bewerkstelligt, indem der Daumen der rechten Hand den Hahngriff fasst und beim Abziehen diesen langsam vorgehen lässt.

Zum Wiederspannen ist es nötig, den Hahn an seinem Griffe soweit zurückzuziehen, dass der Hahnstollen hinter der Abzugstangenspitze angehängt bleibt.

Das Sichern der entspannten Schlagvorrichtung geschieht vermittelt der Sperrklappe dadurch, dass dieselbe mit dem Daumen der rechten Hand in aufrechte Stellung versetzt wird. Der schief ansteigende kleine Ansatz greift hierbei in den zu diesem Zwecke vorgesehenen Einschnitt im Hahn, welcher und mit ihm der Schlagstift ein wenig nach rückwärts, d. h. von der geladenen Patrone weg gezogen wird. In der Sicherungsstellung greift ein Sporn der Sperrklappe zugleich in einen Schlitz der Gehäuseschiene ein, wodurch der ganze Verschluss unbeweglich festgestellt wird. Auf gleiche Weise, nämlich durch Aufstellen der Sperrklappe, kann auch die gespannte, schussbereite Waffe gesichert werden.

Das Entsichern der Schlagvorrichtung wird ausgeführt in der Weise, dass der Daumen der rechten Hand den Griff der Sperrklappe nach unten zu umlegt.

Das Magazin wird vermittelt der Ladeschachtel gefüllt, welche bei zurückgezogenem Verschlusse auf die Ladeöffnung aufzusetzen ist. Durch einen Druck, *welcher aber genügend tief auszuführen ist*, werden 6 übereinanderliegende Patronen ins Magazin befördert. Das Magazin kann aber auch mit einzelnen Patronen nach und nach angefüllt oder, teilweise geleert, nachgefüllt werden.

Zum Entleeren wird das Magazin von der

Waffe weggenommen und die Patronen aus demselben nach rückwärts herausgeschoben.

V. Störungen und Reparaturen.

Die Störungen haben in den meisten Fällen ihre Ursache in der mangelhaften Handhabung des Gewehres von Seite des Schützen, selten in Fehlern des Gewehres.

1. *Ladestörungen.* Sind beim Laden nicht alle Patronen aus dem Lader gut in das Magazin hinuntergestossen worden und liegt eine Patrone noch in der Ladeöffnung, so werden beim Vorstossen des Verschlusses 2 Patronen dem Patronenlager zugeführt und es entsteht eine Stockung. Dieselbe wird beseitigt, indem man den Verschluss zurückzieht, die Patronen wieder ganz in das Magazin hinunterdrückt und dann den Verschluss neuerdings vorstösst.

Ebenso wird, wenn eine Hülse oder eine Patrone im Lauf geblieben ist, beim Vorstossen des Verschlusses die oberste Patrone gegen den Boden der im Laufe befindlichen gestossen. In diesem Falle drückt der Schütze die oberste Patrone wieder in das Magazin herunter, dann wird, indem der linke Daumen diese Patrone noch etwas tiefer hinunterdrückt, der Verschluss langsam über dieselbe weg etwas vorgeschoben und hierauf durch kräftiges Vorstossen geschlossen.

2. *Ein Versagen der Funktion des Verschlusses.* ist auf den Bruch oder die Schädigung eines Verschlusssteiles zurückzuführen.

3. *Störungen des Magazins* sind meist die Folge unrichtiger Lagerung der Patronen oder eines in das Magazin gefallenem fremden Körpers. Diese Störung wird gehoben durch Wegnehmen des Magazins, Ordnen der Patronen, wenn notwendig Leeren und Zerlegen des Magazins. Einem Heraustreten der Magazinfeder oben im Magazin, was das Spiel der Magazinplatte beeinträchtigt, wird dadurch abgeholfen, dass man das oberste Glied der Feder etwas mehr zusammenpresst.

4. *Versager.* Versagt ein Schuss, so wird, *ohne den Verschluss zu öffnen*, die Schlagvorrichtung durch Zurückziehen des Hahnes neuerdings gespannt und dann wird abgedrückt. Versagt die Patrone wieder, so ladet man eine andere, geht auch diese nicht, so ist der Verschluss herauszunehmen und es ist nachzusehen, ob die Schlagvorrichtung gehörig spielt, ob sie nicht verharzt, ob die Schlagfeder lahm oder gebrochen sei. In all diesen Fällen soll der Schütze auch nachsehen, ob die Patrone gehörig angeschlagen wurde.

5. *Eine steckengebliebene Hülse* kann nur durch den Büchsenmacher entfernt werden.

6. *Lässt sich der Verschluss nur schwer öffnen*, so wird durch Schläge mit der rechten Hand auf den Griffknopf nachgeholfen.

7. *Im Laufe steckengebliebenes Putzmaterial*, wie z. B. eine abgerissene Putzschmur, wird am besten dadurch entfernt, dass man aus einer scharfen Patrone das Geschoss herauszieht, die Hülse mit Pulverladung bei aufwärts gerichtetem Gewehr ladet und so abfenert. Oder man giesst etwas Oel in den Lauf und erwärmt denselben über Licht an der Stelle, wo das Putzmaterial sich befindet, worauf dasselbe herausgezogen werden kann.

VI. Beschreibung der Munition.

Die scharfe Patrone besteht aus der *Hülse* mit *Zündkapsel*, der *Ladung* und dem *Geschoss*.

Die *Patronenhülse* wird aus Messing verfertigt. Um das Eingreifen des Ausziehers zu ermöglichen, ist die Patronenhülse mit einer am Bodenstück ringsumlaufenden Rinne versehen.

An der Bodenfläche ist zur Aufnahme der Zündkapsel ein Lager mit vorstehendem Ambos eingepresst (Centralzündungspatrone). Beim Aufschlage des Zündstiftes gegen die Kapsel wird der in derselben befindliche Zündsatz gegen den Ambos gepresst und dadurch entzündet. 2 Feuerlöcher in der Bodenfläche des Zündkapsellagers übertragen das Feuer in die Hülse, wo es die Ladung entzündet.

Zur Aufnahme des Geschosses ist die Hülse an der Mündung mit einem Hals versehen.

Die *Ladung* besteht aus 1,9 gr Schiesswollpulver.

Mit dieser Ladung erhält das Geschoss eine Anfangsgeschwindigkeit von 560 m (25 m vor dem Lauf gemessen).

Das cylindrisch-eispitzenförmige *Geschoss* aus Hartblei ist behufs grösserer Durchschlagskraft vornen mit einer vernickelten Stahlkappe gepanzert. Zum Verhindern des Verbleiens ist das Geschoss, soweit die Stahlkappe dessen Oberfläche nicht bedeckt, mit besonders dazu fabriziertem Papier unwickelt, welches beim Schusse vor der Mündung herunterfällt. Geschoss und Hülsenhals werden leicht eingefettet.

Das Geschoss wiegt 13,8 gr, die ganze Patrone 27,5 gr.

Die fertigen Patronen werden zu je 6 Stück in Ladeschachteln oder zu je 12 Stück in Papierpäcklein verpackt. Je 10 Ladeschachteln oder 5 Päcklein werden zu einem Paket vereinigt, welches somit 60 Patronen enthält und welchem ein Stück Baumwollentuch als Putzzeug beige-fügt ist.

Die *Exerzier-* oder *blinde Patrone* besteht aus der Hülse mit Zündkapsel, der Ladung und dem rotgefärbten, ausgebohrten *Holzgeschoss*.

Hülse und Zündkapsel sind gleich wie diejenigen für die scharfen Patronen.

Die Ladung beträgt 1 gr Schiesswollpulver von besonderer Zusammensetzung.

Die Verpackung ist die gleiche wie für die scharfen Patronen. Zum Unterschiede sind die Pakete mit scharfen Patronen durch weisse, diejenigen mit blinden Patronen durch grüne Etiketten kenntlich gemacht; ausserdem sind die blinden Patronen auch in grüne Ladeschachteln eingelegt.



Inhaltsverzeichnis.

Anmerkung	1
1. Beschreibung des Karabiners	1
A. Allgemeines	1
B. Beschreibung der Einzelteile	3
2. Zerlegen und Zusammensetzen	9
Zerlegen des Verschlusses	9
Zusammensetzen des Verschlusses	10
Zerlegen des Magazins	11
Zusammensetzen des Magazins	11
Zerlegen und Zusammensetzen des Schaftes und der Garnituren	11
3. Reinigen und Unterhalt	12
4. Funktion und Handhabung der Waffe	15
5. Störungen und Reparaturen	19
6. Beschreibung der Munition	21



1
rde

Fig. 9. Schaft. Monture.

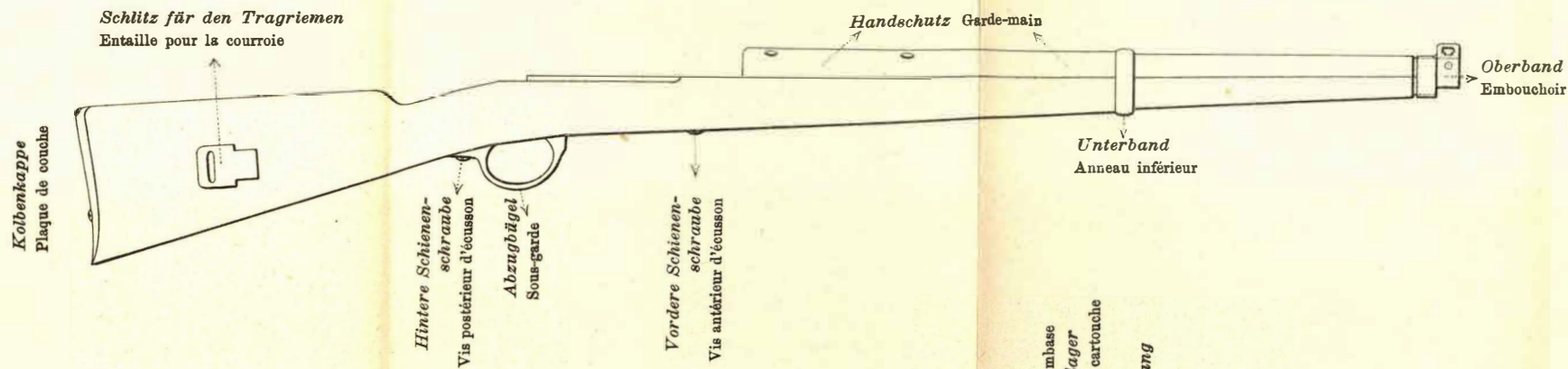


Fig. 2. Visier. Hausse.

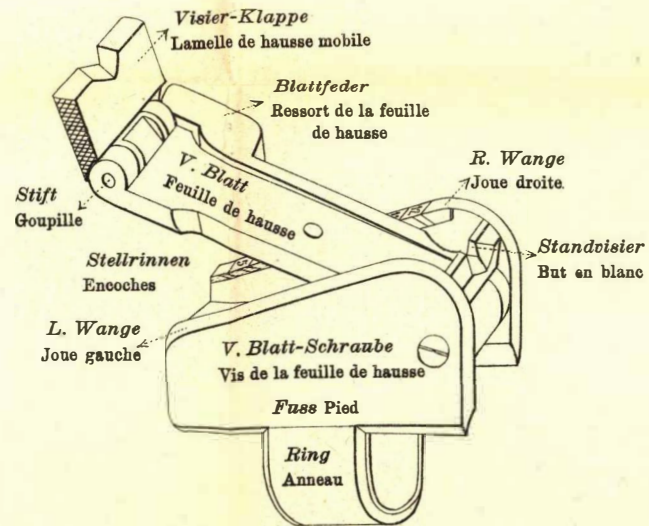


Fig. 1. Lauf. Canon.

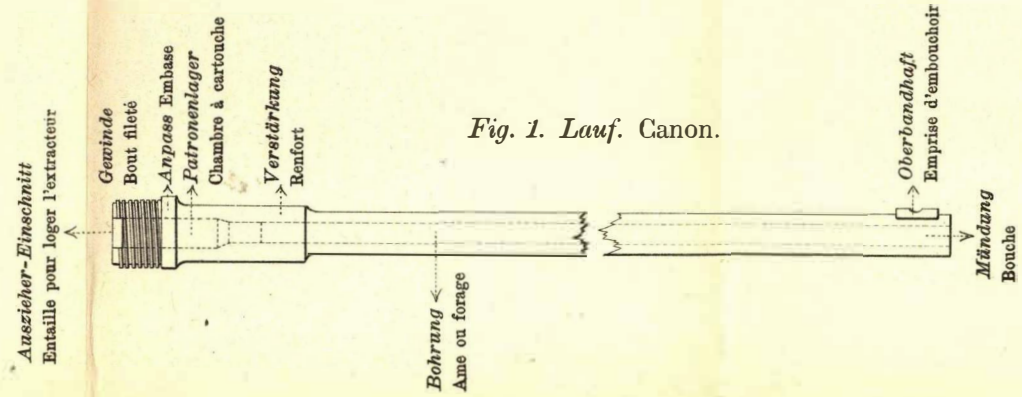


Fig. 3. Oberband und Korn. Embouchoir et guidon.

